

kultunews
präsentiert

kultumovies

DAS KINOMAGAZIN * DIE BESTEN FILME 9|2025

LEONARDO
DICAPRIO

SEAN
PENN

BENICIO
DEL TORO

REGINA
HALL

TEYANA
TAYLOR

CHASE
INFINITI

VON AUTOR/REGISSEUR

PAUL THOMAS ANDERSON

ONE BATTLE AFTER ANOTHER

AB 25. SEPTEMBER
NUR IM KINO



Neue Filme Miroirs No. 3 | 22 Bahnen | Happy Holidays
Ganzer halber Bruder | The Toxic Avenger | Honey don't!
Die Rosenschlacht | The Long Walk – Todesmarsch

Stars Cristiana Dell'Anna | Barbara Auer | Luna Wedler
Christoph Maria Herbst | Peter Dinklage | Olivia Colman



LUNA
WEDLER

ZOË
BAIER

LAURA
TONKE

JANNIS
NIEWÖHNER



BASIEREND AUF DEM BESTSELLER VON CAROLINE WAHL

22 BAHNEN

AB 4. SEPTEMBER IM KINO

BerghausWölke
Filmproduktion

FFF BAYERN

FFA

Follow us on      #22Bahnen

MBB
Medien
Bayern

Produktion
Bayern
Film

Constantin Film

LIEBE LESER:INNEN!

Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, läuft bereits das Festival des deutschen Films in Ludwigshafen, und Ende des Monats startet das Filmfest Hamburg: Dazwischen können Sie vielleicht auch in Ihrer Stadt das Queerfilmfestival besuchen, es läuft ja, wenn man Wien mitrechnet, in insgesamt elf Städten. Der Herbst ist, was Kino anbetrifft, eben Festivalzeit. Dass man darüber das reguläre Kinoprogramm nicht vernachlässigen sollte: Daran erinnert unsere Redaktion, die für Sie wieder die besten Filme des Monats herausgesucht hat.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Kinobesuch und im Home Cinema!
Jürgen Wittner

CRISTIANA DELL'ANNA

In der Mafia-Serie „Gomorra“ spielte sie die machtbewusste Botin Patrizia Santoro des Savastano-Clans, dessen Anführerin sie dann sogar wird. Im Film **Die Gesandte des Papstes** (im Kino ab 11. 9.) von Alejandro Monteverde nun eine ganz andere Rolle: Die Ordensschwester Francesca Cabrini kommt im Jahr 1889 nach New York und kümmert sich dort um die armen Menschen. Dann wird sie politisch. jw



Foto: © 2024 Angel Studios



DEVIRM LINGNAU

„In der Zeit, in der wir gedreht haben, war sie Maria. Ich glaube, es war für sie schwierig, zwischen dem Heute und dem Damals zu pendeln. Man hat während der Drehphase gemerkt, dass sie innerlich vollkommen in dieser Rolle aufgegangen ist und das verkörpert. Das habe ich selten so gesehen.“ Was Produzent Oliver Damian über die Schauspielerin Devrim Lingnau sagt, die in dem Biopic **Maria Reiche - Das Geheimnis der Nazca-Linien** (ab 25. 9. im Kino) die titelgebende Wissenschaftlerin sagt, trifft den Nagel auf den Kopf. Wie Reiche sich auf die Erforschung der Nazca-Linien im peruanischen Hochland fixiert, spielt Lingnau absolut authentisch und hingebungsvoll-verbissen. Regie: Damien Dorsaz. jw

Foto: © Tobis Film / Daniela Talavera

One Battle after another

Arthaus-Regisseur Paul Thomas Anderson hat sich mit Superstar Leonardo Di Caprio zusammengetan. Um den ungewöhnlichsten Blockbuster des Sommers zu machen.

Wie kann das sein? Dass der neue Film von Paul Thomas Anderson, des elffach Oscar-nominierten US-amerikanischen Regisseurs und wohl besten Filmemachers seiner Generation, ein Budget hat, das um über 30 Millionen Dollar höher ist, als sein erfolgreichster Film jemals eingespielt hat? „One Battle after another“ hat mindestens die kolportierten 110 Millionen Dollar gekostet, „There will be Blood“ von 2007 hat weltweit nur 76 Millionen Dollar an den Kinokassen eingebracht. Und: Andersons letzter Film „Licorice Pizza“ (2021) war ein finanzieller Misserfolg. Wie kann es also sein, dass der öffentlichkeitsscheue Autorenfilmer, verantwortlich für Arthouse-Klassiker wie „Boogie Nights“, „Magnolia“ und „The Master“, so viel Geld in die Hand gedrückt bekommen hat, wo doch immer noch hauptsächlich Comicverfilmungen, Fortsetzungen und Remakes, sprich: das Play it safe Hollywood regiert? Die Antwort besteht aus drei Wörtern: Leonardo Di Caprio.

Die Box-Office-Power des Superstars war dem Filmstudio Warner Bros. Versprechen genug auf klingelnde Kassen, auch bei einem Film des bisher als das Gegenteil von Mainstream bekannten und eher von Leuten wie Martin Scorsese, Robert Altman, Jonathan Demme, Stanley Kubrick, Orson Welles und Max Ophüls geprägten

**Pynchon gegen Reagan,
Anderson gegen Trump**

Paul Thomas Anderson. Klar, Di Caprio hat auch in vielen Filmen von Scorsese funktioniert, auch monetär. Doch ist Scorsese vor allem ein Genrefilmer, seine Zusammenarbeiten mit dem „Titanic“-Star waren Historienaction („Gangs of New York“), Biopic („Aviator“), Thriller („Departed - Unter Feinden“), Psychothriller („Shutter Island“), Finanz-Biopic („The Wolf of Wall Street“) und Historienthriller („Killers of the Flower Moon“). Dagegen ist Anderson eher dafür bekannt, Filme zu machen, die sich zwischen alle Stühle setzen, die oftmals geprägt sind von Dürsterkeit, Obsessionen, Kraft und Gewalt und die sich selten einem festen Genre zuordnen lassen. Im weitesten Sinne sind es Dramen über die menschliche Natur.

„One Battle after another“ ist allerdings eher ein Thriller, und zum zweiten Mal verfilmt Anderson hier einen Roman des enigmatischen Kulturauteurs Thomas Pynchon, nach „Inherent Vice“ mit Joaquin Phoenix im Jahr 2014 und wenn auch dieses Mal wohl eher lose. „Vineland“ war im Jahr 1984 angesiedelt und handelte, grob zusammengefasst, von 60er-Jahre-Revolutionären, die sich dem Reagan-Amerika entgegenstellen. Anderson, der Pynchons Buch schon lange verfilmen wollte, verlegt die Handlung in die Gegenwart. Da ist es kein Zufall, dass die Widerstandsgruppe



Actionkomödie

US 2025, 170 Min.

Warner Bros.

Regie: Paul Thomas Anderson
mit Leonardo DiCaprio,
Benicio del Toro, Sean Penn

Für Fans von

„Das A-Team“,
„Full Metal Jacket“

Ab 25. 9. im Kino



French 75 ein Gefängnis des ICE stürmen, der United States Immigration and Customs Enforcement, die seit Trupps Wiederwahl Jagd auf Migranten macht, und 200 Inhaftierte befreien. Ganz vorne dabei bei der Aktion: Bob Ferguson alias „Ghetto Pat“ (Di Caprio) und Perfidia Beverly Hills (Teyana Taylor). Bob lebt 16 Jahre später weiterhin in Angst, aufgespürt und gefasst und vielleicht sogar von Erzfeind Colonel Steven J. Lockjaw (Sean Penn) umgebracht zu werden. Doch dann hat es der einer Rassisten-Miliz beigetretene Lockjaw auf Bobs und Perfidias Tochter Willa (Chase Infiniti) abgesehen, von der eigentlich

niemand etwas weiß. Bob muss sein Versteck verlassen und seine alte Weggefährten Sensei Segio (Benicio del Toro) und Deandra (Regina Hall) aufsuchen, um Willa zu beschützen und Lockjaw entgegenzutreten.

Man kann auf jeden Fall sagen: Das wird ein sehr ungewöhnlicher Paul-Thomas-Anderson-Film. Und ein sehr ungewöhnlicher Thriller. Also auf jeden Fall: sehenswert!

Volker Sievert



MACH DICH BEREIT
FÜR
DAS ENDE

NACH DEN WAHREN FALLAKTEN VON
ED UND LORRAINE WARREN

CONJURING 4

DAS LETZTE KAPITEL

AB 4. SEPTEMBER
NUR IM KINO

NEW LINE CINEMA

TM

ATOMIC MONSTER

WARNER BROS. PICTURES

WARNER BROS. PICTURES

Miroirs No. 3

In Christian Petzolds neuem Film spielt Barbara Auer die traumatisierte Betty, die erst wieder in die Welt zurückfindet, als sie die ebenfalls traumatisierte Laura (Paula Beer) bei sich aufnimmt. *kulturmovies* sprach mit Barbara Auer über die Arbeit in der spätsommerlichen Uckermark und den besten Pflaumenkuchen.



Foto: Piffi Medien / © Schramm Film



Drama

DE 2025 | 86 Min.

Piffi Medien

Regie: Christian Petzold

mit Paula Beer, Barbara

Auer, Matthias Brandt

Für Fans von

„Halt auf freier

Strecke“

Ab 18. 9. im Kino

Barbara Auer, welche Assoziationen kamen Ihnen, als Sie das Drehbuch zu „Miroirs No. 3“ zum ersten Mal lasen?

Barbara Auer: Das kann ich nicht genau sagen, denn Christian Petzold hat uns bereits von der Idee erzählt, als Matthias Brandt und ich unseren letzten „Polizeiruf“ mit ihm drehten. Da war die Geschichte noch eine andere, aber auch da ging es um Familie und um Verlust. Ich hatte also schon eine Idee davon, bevor ich das Drehbuch las.

Ist das immer so bei Christian Petzold?

Auer: Ja. Er erzählt oft vorher die Geschichten, die er fast fertig im Kopf hat, und schreibt dann das Drehbuch recht schnell. Und meist ist es ziemlich genau so, wie er es vorher beschrieben hat.

Was gab er zu Beginn der Dreharbeiten dem ganzen Team mit auf den Weg, was die Stimmung des Films ausmacht? Denn die Stimmung ist ja das ganz Besondere an „Miroirs No. 3“, da bleibt so vieles unausgesprochen, schwingt aber immer mit.

Auer: Zuerst einmal hat man bei allen Filmen von Christian Petzold eine besondere Vorbereitung. Er trifft sich einige Zeit vorher mit allen Schauspielern, und das heißt dann wirklich: Alle sind dabei, auch die kleinsten Rollen. Man trifft sich für zwei bis drei Tage, hat Lese-, Kostüm- und Maskenproben, verbringt Zeit miteinander, schaut Filme, isst gemeinsam etc.

Was ist das Besondere?

Auer: Christian erzählt dabei ganz viel, und er ist ein großartiger Erzähler, opulenter als in seinen Filmen. Bereits da gibt er uns Schauspielern also viele Impulse, Bilder und Inspirationen und schafft dadurch für alle Beteiligten ein Gemeinschaftsgefühl. Ich möchte

jetzt nicht esoterisch klingen, aber Schauspieler-Arbeit ist ja energetisch. Christian schafft es, dass wir alle auf einem Level sind, sowohl hinsichtlich der Information als auch der Energie – ich finde jetzt kein anderes Wort. Man bekommt ein Gefühl von Komplizenschaft. Und dazu kommt dann noch etwas. Ja?

Auer: Sie haben von der besonderen Stimmung gesprochen, die im Film ohne viele Worte mitschwingt. Diese Stimmung kam auch durch die wunderbare Landschaft in der Uckermark. In Petzold Filmen spielen die Orte immer eine ganz wichtige Rolle. Und so spielt dieses Haus, in dem meine Figur Betty wohnt, auch eine Art Hauptrolle. Christian fuhr mit uns im Kleinbus im herrlichen Spätsommer also durch die Uckermark und zeigte uns vor den Dreharbeiten alle Orte, an denen wir drehen sollten.

Wie die Familie mal war, kann man an den wenigen Sätzen einer Kaffeeplauderei erkennen mit dem Motto: Pflaumenkuchen mit Hefe- oder mit Mürbeteig?

Auer: (lacht anhaltend)

Als die Familie zum ersten Mal vor Laura auftaucht und normal agiert, gibt es diese amüsante Zwiegespräch zwischen Mutter und Sohn, wie der beste Pflaumenkuchen geht.

Auer: Ja, das war improvisiert.

Ihre Figur Betty sagt, Hefeteig hätte einen muffigen Geschmack: Stand das so im Drehbuch?

Auer: Nein, ich mag keinen Hefeteig! (lacht) Da konnte ich das endlich mal loswerden!

Interview: Jürgen Wittner



Caroline Wahls Roman mit gleichem Titel hat sich bis heute über eine halbe Million Mal verkauft. Jetzt kommt das Coming-of-Age-Drama in die Kinos. Regie führte Mia Maariel Meyer. Die Geschichte erzählt von der 24-jährigen Tilda (Luna Wedler), die zwischen Mathematikstudium, Supermarktjob und der Verantwortung für ihre jüngere Halbschwester Ida (Zoë Baier) balanciert. Auf die Unterstützung durch ihre Mutter

viel Fingerspitzengefühl für die Darstellung einer Jugend Anfang der Nullerjahre, wobei das Ensemble – Luna Wedler, Jannis Niewöhner und Laura Tonke – mit subtiler Spiel viel dazu beiträgt. Zwar wurde das Thema „Alkoholismus“ auf der Leinwand – selbst im deutschen Kino – schon deutlich drastischer geschildert. Dafür zeichnet „22 Bahnen“ ein bis zuletzt hoffnungsvoller Grundton aus. *aw*

(Laura Tonke) kann sie nicht zählen, die ertrinkt ihre Sorgen lieber im Alkohol. Die einzige Konstante in Tildas Leben sind die 22 Bahnen, die sie regelmäßig im ortsansässigen Schwimmbad zieht. Hier trifft sie eines Tages auf den schweigsamen Viktor (Jannis Niewöhner). Er ermutigt sie, nicht länger in diesem Leben zu verharren, sondern endlich den Sprung in die Freiheit zu wagen. Doch wer kümmert sich dann um Ida? Mia Maariel Meyer („Die Saat“) zeigt mit ihrer stilsicheren Inszenierung



Coming-of-Age-Film

DE 2025, 103 Min.

Constantin Film

Regie: Mia Maariel Meyer

mit Luna Wedler, Zoë Baier, Jannis Niewöhner

Für Fans von

„One for the Road“

Ab 4. 9. im Kino



Drama

PS/DE/FR/IT/QA 2024 | 123 Min.

Immergutefilme

Regie: Scandar Copti
mit Manar Shehab,
Wafaa Aoun, Meirav
Memoresky

Für Fans von

„Nader und Simin -
Eine Trennung“

Ab 4. 9. im Kino

_Happy Holidays

Manar Shehab hat eines der Kinogesichter des Jahres: Verletzlichkeit, Stolz, Kampfeslust, all das liegt in der Miene der jungen Palästinenserin – diese ist, und das ist einer der spektakulären Aspekte des Films, gar keine Schauspielerin. Shehab ist Psychologin, die bei einem Schauspielworkshop von Regisseur Scandar Copti mitgemacht hat. Der palästinensische Filmemacher und bildende Künstler arbeitet mit einer Technik, bei der Laien, „normale“ Menschen mit ihren Lebenserfahrungen der Rolle möglichst nahekommen. Heißt: Ein Arzt im Film ist ein echter Arzt, eine Lehrerin ist eine echte Lehrerin. Und auch spektakulär: Es gab bei den Dreharbeiten zu Happy Holidays kein Filmlicht und kein Drehbuch, die Darsteller kannten die Gesamtgeschichte nicht und reagierten emotional auf das, was sie direkt erlebten. Die Geschichten um eine jüdische und eine palästinensische Familie in Haifa greifen die patriarchalischen Strukturen der palästinensischen Gesellschaft auf, in der viele Entscheidungen und Lebensentwürfe von Ehre, Scham, strukturellem Patriarchat und sozialen Erwartungen bestimmt sind. Es geht um Rassismus und die von Militarisierung und

Nationalismus durchsetzte israelische Gesellschaft im ewigen Kriegszustand. Virtuos verwebt Copti die Episoden miteinander, und man kann gar nicht glauben, wie brillant seine Laiendarsteller diese komplexen und subtilen Themen spielen. Was Manar Shehab als junge Studentin Firi angeht, die von ihren ach so reichen und modernen Eltern auf archaische Weise zum Sündenbock erklärt wird: Sie geht am Ende durch die wie eingefroren dastehenden Menschen davon, verletztlich, stolz, kämpferisch, mit einem Lächeln auf den Lippen, und dazu heulen mal wieder die Sirenen wegen eines bevorstehenden Luftangriffs. Spektakulär! vs

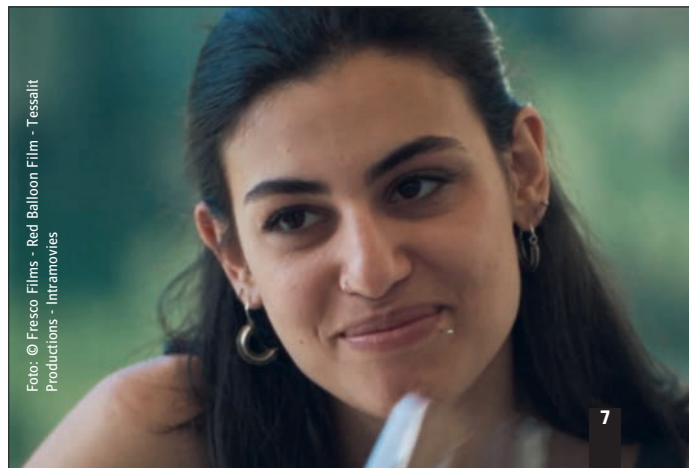


Foto: © Fresco Films - Red Balloon Film - Tessalit Productions - Intramovies



Foto: Wild Bunch Germany

Ganzer halber Bruder



Nach zwei Jahren Knast wegen krummer Immobiliengeschäfte kommt Thomas (Christoph Maria Herbst) wieder raus – mit jeder Menge Schulden und einem aufdringlichen Bewährungshelfer an den Hacken. Aber als er von seiner Mutter, die ihn als Baby weggegeben hat, deren Haus erbt, wittert er die Chance, wieder in seinem alten Metier mitzuspielen. Die Zwei-Millionen-Euro-Hütte kommt jedoch mit einem Haken: Roland, Thomas' Halbbruder mit Down-Syndrom (Nico Randel; „Extraklasse“, „Superhero“), von dessen Existenz Thomas bislang nichts ahnte, hat dort lebenslanges Wohnrecht. Bruder akzeptieren oder zwei Millionen in den Wind blasen? Für Thomas ist die Antwort klar: Er will Roland loswerden und das Haus zu Geld machen, und dazu ist Thomas fast jedes Mittel recht: Roland zum Diebstahl anstiften,

ihn mit Fahrten in seinem Cabrio locken – und auch, mit Rolands Betreuerin Hatiye (Sesede Terziyan) anzubändeln ... Doch dann entdeckt Thomas, dass er sich nach nichts mehr als nach einer Familie sehnt – erst recht, wenn sie aus so einer einmaligen Person wie Roland besteht, der ein glückliches Leben führt, ganz ohne die Lügen, Tricks und Täuschungen, die Thomas ständig einsetzt. Christoph Maria Herbst startet in seiner Standardrolle als zynischen Manipulator und endet als ziemlich bester Halbbruder. Die optisch glänzende, bis ins Detail großartig ausgestattete Komödie erfindet das Genre nicht neu, macht aber als *buddy movie* mit den ungleichsten Geschwistern seit Arnold Schwarzenegger und Danny De Vito bis zum Ende viel Spaß. *rr*

Komödie

DE 2025, 102 Min.
Wild Bunch Germany
Regie: Hanno Olderdissen
mit Christoph Maria Herbst, Nico Randel, Sesede Terziyan

Für Fans von

„Ziemlich beste Freunde“

Ab 18. 9. im Kino



Drama

FR/CH/LI/VN 2024 | 129 Min.
Salzgeber
Regie: Trương Minh Quý
mit Thanh Hai Pham,
Duy Bao Dinh Dao,
Thi Nga Nguyen

Für Fans von

„Memoria“ (2021) und
„Uncle Boonmee erinnert
sich an seine früheren Leben“
(2010) von Apichatpong
Weerasethakul

Ab 4. 9. im Kino

Viet und Nam

1000 Meter tief in einer vietnamesischen Kohlemine liegen zwei junge Bergarbeiter zusammengekauert, nackt und mit Ruß beschmiert – und küssen sich. Ihre Liebe wagen sie nur versteckt zu leben. „Viet und Nam“ ist jedoch mehr weit mehr als eine queere Lovestory in einem von körperlicher Erschöpfung und existenzieller Unsicherheit geprägten Alltag.

Denn diese Liebe steht unter Druck: In der Hoffnung auf ein besseres Leben erwägt Nam die gefährliche Auswanderung mit Hilfe von Schleppern. Der Film erzählt auch von den Traumata des Vietnamkrieges. Eine Reise Nams ins Landesinnere, auf der Suche nach den körperlichen Überresten seines im Krieg verschollenen Vaters, entwickelt sich zu einer spirituellen Erfahrung und führt zugleich zu einer Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Verlust und der eigenen Identität. Regisseur Trương Minh Quý

setzt dabei auf visuelle Poesie, intime Dialoge und symbolhafte Bilder. Die im fahlen Licht schimmernde Kohle wirkt da auf den ersten Blick wie ein sternenübersäter Nachthimmel. Gedreht auf 16mm, entfaltet „Viet und Nam“ so eine dichte, fast traumartige Atmosphäre, die zwischen dokumentarischer Härte und magischem Realismus changiert. *ascho*



Foto: © Bauer Cammer / Filmpiraten

– The Toxic Avenger

Foto: Capelight Pictures

Vor über 30 Jahren ist „The Toxic Avenger“ auf die Leinwände gekommen, und der Einfluss der trashigen Splatterkomödie von Troma Entertainment ist bis heute enorm. Ein Reboot des Kultfilms weckt also große Erwartungen. Dieses Mal ist Peter Dinklage in die Rolle des sanftmütigen Hausmeisters geschlüpft, der nach einem Bad in toxischem Schleim zum grotesken, aber herzensguten Rächer wird. Nicht nur Dinklage, auch andere Stars wie Kevin Bacon oder Elijah Wood sind mit sichtlichem Spaß an der Sache dabei. Aber wie wirkt so ein Film in unserer Zeit, in der nicht nur filmische Gewalt normalisiert ist, sondern auch Superheldenparodien Überhand nehmen? Zum Glück ist das Remake keine Genrepersiflage à la „Deadpool“ geworden, die meisten Gags sind weit alberner als die gewohnte Marvel-Ironie – und landen darum auch weit häufiger. Auch die cartooneske Ästhetik von St. Roma's Village hat durchaus Retro-Charme. Dass die ultrabrutalen Gore-Effekte, obwohl größtenteils nicht-digital umgesetzt, nicht immer überzeugen – geschenkt. *mj*

Actionkomödie US 2025 | 102 Min. | Capelight Pictures | Regie: Macon Blair
mit Peter Dinklage, Kevin Bacon, Elijah Wood **Für Fans von** „The Monkey
Ab 25. 9. im Kino

– Honey don't!



Foto: © 2025 FOCUS FEATURES LLC. ALL RIGHTS RESERVED

... hat Ethan Coen seinen zweiten Solofilm und damit auch zweiten Teil seiner lesbischen B-Movie-Trilogie getauft. Und so unterdurchschnittlich wie dieser als queere Komödie getarnte Altherrenwitz daherkommt, möchte man fast meinen, der Titel sei ein Warnhinweis: Honey, geh' nicht ins Kino. Wie schon „Drive-Away Dolls“, Coens erster Film dieser Anthologie, werden auch diese uninspirierten 88 Minuten von Margaret Qualley ins Ziel getragen. Angehimmelt von Kamera und allen anderen Figuren verkörpert sie die Privatdetektivin Honey O'Donahue, die durch einen Zufall in eine Mordermittlung verstrickt wird, sich in die Innendienst-Beamtin MJ (Aubrey Plaza) verliebt und ihre verschwundene Nichte sucht. Soweit zum ansonsten seltsam unvollständigen Plot, dessen zerfranste Enden schließlich bei einer von Reverend Drew Devlin (Chris Evans) geführten Sex-Sekte zusammenlaufen. Die groteske und artifizielle Handschrift der Coen-Brüder ist in diesem Film zweifelsohne zu erkennen, allerdings nur noch als gelerntes und erwartbares Stilmittel. Ethan Coens Vorhaben, mit sehr guten Casts eine B-Movie-Reihe zu drehen, wirkt wie der verzweifelte Versuch, die gänzlich versiegte Inspiration zu kaschieren. Vielleicht sollte er sich ein Beispiel an Oasis nehmen und wieder gemeinsame Sache mit dem Bruder machen. *fe*

Komödie US/GB 2025 | 90 Min. | Universal Pictures | Regie: Ethan Coen
mit Margaret Qualley, Chris Evans, Aubrey Plaza
Für Fans von „Drive-Away Dolls“ Ab 11. 9. im Kino

9



ALLE FILME NUR 5 €

Deutschlandweit in allen teilnehmenden Kinos.

Filme für alle. Kino für alle.

2025 DAS KINOFEST **5€**

13. + 14. September

Mehr Infos unter daskinofest.de





Conjuring 4: Das letzte Kapitel

Regisseur Michael Chaves ist Spezialist für Franchisefilme im Genre Horror, er hat in den vergangenen Jahren schon „The Nun II“ und „Conjuring 3: Im Bann des Teufels“ gedreht, jetzt wurde er auch für „Conjuring 4: Das letzte Kapitel“ eingesetzt. Erneut sind Vera Farmiga und Patrick Wilson dabei, sie spielen wieder das Paar Ed und Lorraine Warren, das mit seinen paranormalen Fähigkeiten die Ermittlungen übernimmt. Ihre Tochter Judy Warren und deren Freund Tony Spera werden von Mia Tomlin-

son und Ben Hardy gegeben. In Pennsylvania begegnen Ed und Vera einem Dämon, den sie in ihrer Jugend schon einmal nicht bezwingen konnten, jetzt müssen sie sich ihm erneut stellen. „Ed? Hier ist etwas Böses!“ Mit dieser Erkenntnis von Vera beginnt der Kampf, dem sich das Paar stellen muss. Die Schöpfer der „Conjuring“-Reihe sind James Wan und Peter Safran, sie haben auch den vierten Teil produziert, und wer weiß, wie es weitergeht? Den Teufel wird man so einfach nicht los. *hm*



Horror

US 2025, 135 Min.

Warner Bros.

Regie: Michael Chaves
mit Patrick Wilson, Vera Farmiga, Ben Hardy

Für Fans von

„The Nun“ oder den früheren „Conjuring“-Filmen

Ab 4. 9. im Kino



Horrorthriller

US 2025, 108 Min.

Leonine Filmdistribution
Regie: Francis Lawrence
mit Cooper Hoffman, Ben Wang, David Jonsson

Für Fans von

„Die Tribute von Panem“

Ab 11. 9. im Kino

The Long Walk - Todesmarsch

Während sich Mike Flanagan zuletzt mit „The Life of Chuck“ zum Experten von Stephen-King-Verfilmmungen etabliert hat, probiert sich „Tribute von Panem“-Regisseur Francis Lawrence nun auch an einer Umsetzung eines Stoffes des vielseitigen US-Autors. Bei „The Long Walk - Todesmarsch“ handelt es sich um einen Roman, den King bereits 1979 unter seinem Pseudonym Richard Bachmann veröffentlichte. Bemerkenswert, denn der Stoff ist 2025 aktueller denn je, und Lawrence ist für die dystopische Story exakt der richtige Regisseur, denn die USA werden im Roman von einem totalitären Militärregime regiert. Ihr Anführer, der „Major“ (Mark Hamill), veranstaltet jährlich einen „Todesmarsch“, an dem 100 junge Männer teilnehmen, aber nur einer lebend das Ziel erreichen wird. Dem Sieger winken unermessliche Reichtümer – die 99 anderen sterben qualvoll. Was von King ursprünglich als Reaktion auf den Vietnamkrieg angelegt war, bekommt angesichts des

faschistoiden Trump-Regimes eine völlig neue Bedeutung. Allerdings weicht die Verfilmung an wichtigen Stellen deutlich von der Romanvorlage ab, und es ist schwer verständlich, warum King dies so zugelassen hat. So reduziert sich die Handlung meist ausschließlich auf den Marsch und die Beziehungen der Jungs untereinander, ohne die Umstände und Hintergründe zu beleuchten, wie es zu der politischen Situation gekommen ist. *rw*



Foto: Leonine Filmdistribution



► Islands

Jan-Ole Gerster („Oh Boy“) hat mit „Islands“ einen Noir-Krimi gedreht, der gar keiner ist – und das tat er so stilsicher, spannend und sinnlich, dass man jede falsche Fährte, die der Film legt, genauso genießt wie die fantastische Musik, die grandiosen Breitwandbilder der Vulkanlandschaft von Fuerteventura und die tollen

Darsteller. Tennislehrer Tom (Sam Riley) ist auf der paradisiatischen Kanareninsel längst in einem Kreislauf aus Arbeit, Party und Saufen gefangen. Als er den Sohn von Anne unterrichten soll, kommt Bewegung in seine festgezurrt Insel-Existenz ... „Islands“ ist ein einzigartige Erscheinung im deutschen Kino. vs

DVD und Blu-ray von Leonine, erscheint am 19. 9.



► Cleaner

Bruce Willis heißt jetzt Daisy Ridley. Die Schauspielerin gibt in dem Thriller „Cleaner“ die Fensterputzerin Joey, eine Ex-Soldatin, die jetzt in London die Außenfassaden von Hochhäusern in Hunderten von Metern Höhe reinigt. Als ein Trupp Terroristen um den von Clive Owen gespielten Marcus das Hochhaus in

die Luft sprengen will, an dem Joey gerade hängt, wird diese mächtig böse. „James Bond“-Regisseur Martin Campbell hat diesen niveaureichen, aber spannenden Actionthriller gedreht. hm

DVD und Blu-ray von Square One Entertainment, soeben erschienen



► Ich will alles – Hildegard Knef

Der Film ist die mitreißende Dokumentation (Regie: Luzia Schmid) einer früh emporstrebenden Frau, eines Stars in einem Nachkriegsdeutschland, dessen Öffentlichkeit keine Gnade mit weiblichem Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen kannte. So ist der Film nicht nur

eine Dokumentation über die Schauspielerin, die Chansonsängerin und die Autorin, sondern auch ein sehr kritisches Sittengemälde der Bundesrepublik. jw

DVD und Blu-ray von Piffli Medien, erscheint am 4. 9.



**AB 25. SEPTEMBER
IM KINO**

Leibniz – Chronik eines verschollenen Bildes

„Und am besten einfach mal an gar nichts denken.“

Was für ein Satz, an einen der größte Geister der Zeit gerichtet! Kein Wunder, dass Maler Delalandre (Lars Eidinger) und Gottfried Wilhelm Leibniz (Edgar Selge), im Jahre 1705 Hofrat am Schloss Herrenhausen in Hannover, nicht gut klarkommen bei der Erstellung eines Porträts des Universalgelehrten. Kurfürstin

Welt der Künste treffen. Logik und Leidenschaft gehen ein Stück des Weges gemeinsam, forschen und vergleichen, lernen und verstehen. Schön, dass es noch deutsche Filme gibt, die sich der Kraft des Denkens und des Geistes und dem lustvollen Diskurs widmen. Die beste aller möglichen filmischen Leibniz'schen Welten. vs

Sophie von Hannover engagiert dann die junge Delfter Malerin Aaltje Van De Meer (Aenne Schwarz). Durch deren informellen Ansatz entspinnen sich zwischen Malerin und Modell Diskussionen über die Kunst und die Wahrheit und alles drumherum ... Der 92-jährige Edgar Reitz, mit seiner „Heimat“-Filmreihe der große deutsche Chronist, lässt in seinem entspannten Kammerspiel „Leibniz – Chronik eines verschollenen Bildes“ die Wissenschaft auf die



Drama

DE 2025 / 102 Min.

Weltkino

Regie: Edgar Reitz

mit Edgar Selge,

Lars Eidinger,

Barbara Sukowa

Für Fans von

„Das Mädchen mit dem Perlenohrring“

Ab 18. 9. im Kino

Hannah Arendt – Denken ist gefährlich



Dokumentarfilm

DE/US 2025 / 86 Min.

Progress Filmverleih

Regie: Chana Gazit,

Maia E. Harris

Für Fans

des Spielfilms „Hannah Arendt“ von Margarete von Trotta aus dem Jahr 2012

Ab 8. 9. im Kino

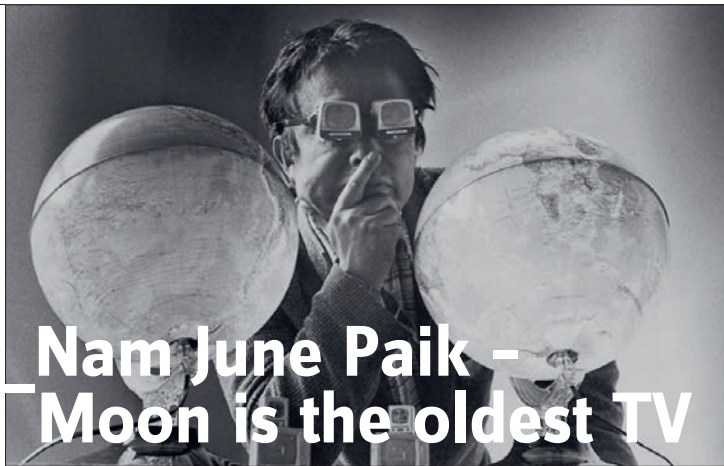
Der Dokumentarfilm von Chana Gazit und Maia E. Harris

rückt die politische Denkerin Hannah Arendt in den Mittelpunkt. Die 1906 geborene und in Königsberg aufgewachsene Jüdin lernte schon im Elternhaus mit Kant das Denken und von der Mutter, dass sie sich als Jüdin wehren müsse, wenn sie antisemitisch angegriffen werde. Von Königsberg mit der Mutter nach Berlin geflohen, studierte Arendt ab 1924 zunächst in Marburg Philosophie, Theologie und Griechisch, ehe sie 1933 aufgrund ihrer vorübergehenden Verhaftung durch die Gestapo endgültig politisiert wurde. Während der Philosoph Martin Heidegger, ihr Professor und zeitweiliger Geliebter, später der NSDAP beitrug, vertrat Arendt schon früh die Auffassung, dass man den Nationalsozialismus aktiv bekämpfen müsse. Im Pariser Exil organisierte sie für kurze Zeit die Verschiffung jüdischer Kinder nach Palästina, später ging sie ins US-Exil. Der Film, dessen Rahmen das berühmte Interview mit Günther Gaus von 1964 (in voller Länge auf YouTube) bildet, hakt einzelne Episoden der politischen Theoretikerin etwas schnell ab, geht aber doch auf Arendts Denken ein, dessen Unerbittlichkeit durchaus immer wieder zu Kontroversen führte. Ihre massive Kritik der Judenräte in den Konzentrationslagern wird ebenso verhandelt wie ihre Berichterstattung vom Eichmann-Prozess in

Israel, deren Schlusspunkt das Buch „Eichmann in Jerusalem“ war. Ihre Einschätzung, dass dem Bösen im Nationalsozialismus, das in die Shoah mündete, nichts Dämonisches innewohne, sondern durch und durch Bürokratie und damit banal gewesen sei, stieß auf massive Kritik. Arendt wurde unter anderem Empathielosigkeit vorgeworfen, wogegen Sie sich aber nie wehrte, denn, so Arendt, das sei ein Angriff gegen ihre Person und kein Argument. Bei aller Lückenhaftigkeit des Films: Diese Radikalität in Arendts Denken zeigt er genauestens auf – bis hin zur Analyse der US-Gesellschaft auf dem Weg in den Totalitarismus der McCarthy-Ära sowie der Erosion der Demokratie während Richard Nixons Präsidentschaft Anfang der 1970er Jahre; eine Analyse, die auch auf die heutige Zeit angewendet werden kann. jw



Foto: Courtesy of the Hannah Arendt Bluecher Literary Trust Art Resource NY / © 2025 PROGRESS Filmverleih

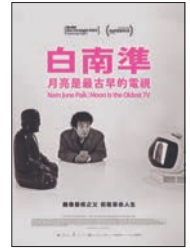


Nam June Paik – Moon is the oldest TV

Wer sich ein bisschen mit zeitgenössischer Kunst beschäftigt, kennt Nam June Paik: Die Videoinstallationen des 2006 gestorbenen Südkoreaners hängen weltweit in Museen, meist als bunt-anarchische Arrangements mit dekorativer Anmutung. Dokumentarfilmerin Amanda Kim tut entsprechend gut daran, wenn sie in ihrer Filmbio „Moon is the oldest TV“ von Paiks Anfängen ausgeht und erst einmal einen Künstler beschreibt, der ab den 1960ern als wütender Provokateur auftrat und, ausgehend von der Musik und

einen Künstler, der von Beginn seiner Karriere an nicht wirklich ernst genommen wurde, dessen ästhetische Vision aber bis heute eine ganz eigenständige Qualität hat. Und der politischer dachte, als man angesichts seiner manchmal etwas clownhaften Auftritte annehmen konnte. Kim zeigt Weggefährten*innen wie Kurator Wulf Herzogenrath oder Künstlerin Marina Abramović, ansonsten verlässt sie sich auf Paiks Kunst selbst. Die, das muss man eben auch zugeben, zudem großen Spaß macht. *fis*

beeinflusst von der Fluxus-Bewegung, die Kunst hochpolitisch auf links zu drehen versuchte. Kims Grundthese, dass Paik eine Kritik des Internets formuliert habe, lange, bevor das Internet als Massenmedium durchgesetzt war, klingt knackig, ist bei genauer Betrachtung aber trivial. Stattdessen erweist sich der Film als eine klug komponierte Annäherung an



Dokumentarfilm

KR/US 2023 | 107 Min.

Grandfilm

Regie: Amanda Kim

Für Fans von

„The Misfits – 30 Years of Fluxus, Beuys, The Heart of No Place“

Ab 11. 9. im Kino

Die Rosenschlacht



Schwarze Komödie

GB/US 2025 | 121 Min.

Walt Disney

Regie: Jay Roach

mit Olivia Colman,

Benedict Cumberbatch,

Andy Samberg

Für Fans von

„Der Rosenkrieg“

Läuft seit kurzem

im Kino

Jay Roach („Meine Braut, ihr Vater und ich“) hat ein Remake des 80er-Komödienklassikers „Der Rosenkrieg“ mit Kathleen Turner und Michael Douglas gedreht. Beim rationalen Theo (Benedict Cumberbatch) und der genussfreudigen Ivy (Olivia Colman) ist es Liebe auf den ersten ... Fick. Nach zehn Sekunden verknallt, nach zwanzig beim Quickie in der Kältekammer (Ivy ist Köchin). Dieses Tempo behalten die beiden sarkastischen Briten auch nach der Umsiedlung nach Kalifornien bei. Als dann ein Prestigeprojekt des ambitionierten Architekten Theo bei einem Sturm einstürzt und er in eine Krise stürzt, baut Ivy ihr Seafood-Restaurant (von Theo finanziert) zur Kette aus, und Theo macht den Hausmann für die Kids. Jahre später will er wieder arbeiten und entwirft ein geniales Haus für sich und Ivy (von Ivy finanziert). Doch die Beziehung ist da längst in einen Wettbewerb der wechselseitigen Egoismen übergegangen. Und der Rosenkrieg kann beginnen ... „Die Rosenschlacht“ handelt mit teils köstlichen Dialogen, einigen wirklich bitteren, wahren

Momenten, zu viel Fremdschäm-Humor, furchtbaren Nebenfiguren (Kate McKinnon!) und zwei spielfreudigen Stars davon, was passieren kann, wenn in einer modernen Ehe beide Partner gleichberechtigt und kompromisslos nach beruflicher Erfüllung streben: Gleichstellung kann dann auch bedeuten, gemeinsam den Gasgeruch nicht zu bemerken, bevor man das Smart Home instruiert, den Kamin anzuzünden ... vs





Foto: mk2/ Laura Castor

Filmfest Hamburg

mit Julia Ducournau und Kleber Mendonça Filho

In der Rubrik „Filmmaker in Focus“ stellt das Filmfest Hamburg (25. 9.-4. 10.) das Werk der französischen Regisseurin **Julia Ducournau** und des brasilianischen Regisseurs **Kleber Mendonça Filho** vor und beleuchtet es in Werkgesprächen. Von Ducournau werden der Film „Titane“, ihr Erstling „Raw“ sowie „Alpha“ (Kinostart am 31. 12.) gezeigt, von Kleber Mendonça Filho kommt bald der Thriller „The Secret Agent“ in die Kinos, Matthias Jordan hat den Film für uns bereits gesehen und wird ihn im November besprechen. Von Mendonça Filho (Foto) wird außerdem noch der gesellschaftskritische Near-Future-Film „Bacurau“ gezeigt. Das Filmfest: „Mit Julia Ducournau und Kleber Mendonça Filho rücken wir in diesem Jahr zwei visionäre Regisseur*innen ins Rampenlicht, deren Werke ebenso unverwechselbar wie kompromisslos sind. Auf gänzlich unterschiedlichen Wegen – in der Wahl ihrer Genres ebenso wie ihrer filmischen Handschrift – schaffen sie Filme, die unter die Haut gehen.“

FILMFESTIVALS IM HERBST



Festival des deutschen Films

20. 8.-7. 9. Ludwigshafen
www.festival-des-deutschen-films.de

DISFF - Drama International Short Film Festival

8.-14. 9. Drama/Griechenland
www.dramafilmmfestival.gr

Green Screen - Internationales Naturfilmfestival

10.-14. 9. Eckernförde
www.greenscreen-festival.de

Queerfilmfestival

Die besten queeren Filme des Jahres

4.-10. 9., elf Städte, 16 Kinos
www.queerfilmfestival.net

Internationales Filmfest Oldenburg

10.-14. 9. Oldenburg
www.filmfest-oldenburg.de

Filmkunstmesse Leipzig

12.-26. 9. Leipzig
filmkunstmesse.de

Filmfest Hamburg

25. 9.-4. 10. Hamburg
www.filmfesthamburg.de

kulturmovies

präsentiert von *kulturnews*
wird herausgegeben von der
bunkverlag GmbH
Friedensallee 7-9
22765 Hamburg

fon 040 399 295-0
E-Mail kulturcom@bunkverlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.)

Carsten Schrader
cschrader@bunkverlag.de

Redaktion

Jürgen Wittner (jw)

Texte

Felix Eisenreich (fe), Matthias Jordan (mj)
Hauke Meyer (hm), Rolf von der Reith (rr)
Axel Schock (ascho), Falk Schreiber (fis)
Volker Sievert (vs), Antje Wessels (aw)
Rolf Wütherich (rw)

Praktikant*innen

Simon Bethge (scb), Matthias Hilge (mh)
Malin Trautner (mt)

Grafik

Anna Diem

Anzeigen

Joern Christiansen
fon 040 39 92 95-15
E-Mail jchristiansen@bunkverlag.de

Disposition, Abo/Leserservice

kulturcom@bunkverlag.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 10/25:
22. 9. 25
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2025

Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg
ausgeschlossen.

»EIN MODERNES MÄRCHEN, MEISTERHAFT INSZENIERT.« **LE MONDE**

QUINZAINÉ
DES CINÉASTES
CANNES 2025

PAULA
BEER

BARBARA
AUER

MATTHIAS
BRANDT

ENNO
TREBS

MIROIRS NO. 3

EIN FILM VON CHRISTIAN PETZOLD

PIERRE MÉTIEN PRÄSENTIERT EINE SCHRAMMA FILM KÖRPERLICHE WERKER PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT ZDF ARTE "MIROIRS NO. 3" MIT PAULA BEER BARBARA AUER MATTHIAS BRANDT ENNO TREBS PHILIP PROHSAUNT UND HANS FELDHAUS VON ANNETTE BETTINA BRÜHLER SCENARIUM VON K.D. BRÜHLER KONSTANZ KATHARINA ROST
MUSIK VON HANNAH FISCHLERER HANNA RACKEL CASTING ALEXANDRA MONTAG VON ANDREAS MÜCKE-MESTYKA UND DINA MÜCKE SCHÜLER ANKER FÜR BETTINA BRÜHLER MASCHINEN LAUS GRÜTZEL ÜBERLEBENDER CHRISTOPH LUTHELMER UND LIES-JUNG SHAWN DÄHLER FÜR ELISA NEMEN REHAKON CAROLINE VON SIEGEN KLAUDIA TRIMMER JULIUS WINDHOFFST
PRODUZENTEN FLORIAN KÖRNER VON GUSTOF MICHAEL WIEBER ANTON KÄSEBACH UND VON NIKKE CHRISTIAN PETZOLD ANTON MEYER UND JOACHIM BEHLING-BRANDENBURG DAKA FFA OFF WELTFILM THE MATCH FACTORY UND BOKAL IN VERBUNDEN PIERRE MÉTIEN

miroirs.piff Medien AG

© 2025 PIERRE MÉTIEN

SCHRAMMA FILM

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

arte

AB 18. SEPTEMBER IM KINO

CHRISTOPH MARIA
HERBST

NICOLAS
RANDEL

GANZER HALBER BRUDER

SESEDE TERZIYAN

MICHAEL OSTROWSKI

TRISTAN SEITH



ZDF

SENATOR

Bantry Bay

ORF

SWR

Film und Medien

Produktion

FFA

Produktion

MOIN

PA

WDR

WDR

AB 18. SEPTEMBER IM KINO